



Karriere: Ab 40 Jahren geht es im Job meist richtig los. Mit einer verbleibenden Lebenserwartung von 40 Jahren bleibt die Vorsorge noch immer ein wichtiges Thema.

Die richtige Wahl treffen

Pensionskasse Der Rentenbezug ist nicht nur sicherer, sondern auch renditeträchtiger als die Kapitalauszahlung. Das zeigt ein Vergleich.

DANIEL DUBACH

Eine der wichtigsten Entscheidungen im Hinblick auf die Pensionierung betrifft die Wahl zwischen Rente oder Kapital aus der Pensionskasse. Wer sich für die Rente entscheidet, erhält monatlich bis zum Lebensende eine sichere Zahlung. Lässt man sich das Kapital auszahlen, ist man zwar Herr und Meister über die Verwaltung des Geldes, trägt aber auch das Risiko vollständig selbst. Ob sich die im Grundsatz höhere Flexibilität beim Kapitalbezug lohnt, hängt neben den persönlichen Umständen wie Gesamtvermögenssituation, Erbschafts- oder Steuerfragen auch massgeblich davon ab, welche Bedingungen die Pensionskasse respektive der Finanzmarkt bieten.

Ein genauerer Vergleich lohnt sich deshalb. Die Kernfrage lautet: Welche Rendite muss man mit dem bezogenen Kapital langfristig erzielen können, um mindestens gleich gut dazustehen wie mit dem Bezug der Rente? Mit etwas Versicherungsmathematik lässt sich die Antwort annäherungsweise berechnen, wie die Übersicht in der untenstehenden Tabelle zeigt.

Die Berechnungen sind nicht für alle Lebensumstände gleich. Sie sind aber ein wichtiger Anhaltspunkt für die Wahl zwischen Rente oder Kapital. Es stimmt dann exakt, wenn jemand genau solange lebt,

wie es der heutigen Lebenserwartung im Alter 65 entspricht. Stirbt jemand früher, sinkt seine individuelle Nettorendite, lebt er länger, steigt sie.

Männer müssen mehr Rendite erzielen

Unter diesen Annahmen ergibt sich beispielsweise bei einem Renten-Umwandlungssatz von 6 Prozent eine implizite Rendite von 3,5 Prozent für einen Mann und 3,1 Prozent für eine Frau, die am Kapitalmarkt bei Eigenverwaltung des Geldes zu erzielen ist, um gleich gut zu fahren wie mit der Rente. Frauen haben eine höhere Lebenserwartung, was für die Berechnung relevant ist und für sich genommen ein höheres Renditeerfordernis ergibt. In den heute zur Verfügung stehenden Statistiken, die noch stark das traditionelle Modell des arbeitenden Mannes und der einkommenslosen Hausfrau berücksichtigen, müssen die Männer aber viel

häufiger für eine anwartschaftliche Ehegattenrente aufkommen, was dazu führt, dass sie trotz kürzerer Lebenserwartung dennoch mehr Rendite erzielen müssen als Frauen.

Der Umwandlungssatz ist der Satz, mit welchem das in der Pensionskasse angesparte Kapital im Pensionierungszeitpunkt in eine Rente umgerechnet wird (Beispiel: 6 Prozent von 500 000 Franken entspricht 30 000 Franken pro Jahr). Je höher der Umwandlungssatz ist, desto grösser ist die Altersrente. Dementsprechend höher ist auch das Renditeerfordernis, wenn man das Geld selber anlegt.

Die Rentenumwandlungssätze stehen bei vielen Pensionskassen immer noch bei über 6 Prozent. Im obligatorischen Teil der Vorsorge, die Lohnsummen bis rund 84 000 Franken abdeckt, beträgt der Umwandlungssatz per Gesetz sogar noch 6,8 Prozent. Alle Pensionskassen, die mehr als

den obligatorischen Teil versichern, sind jedoch daran, die Umwandlungssätze an das Tiefzinsumfeld und die längere Lebenserwartung anzupassen. Dies wird nach und nach zu Umwandlungssätzen von deutlich unter 6 Prozent führen. So hat beispielsweise die Pensionskasse des Bundes, die grösste Kasse der Schweiz, den Umwandlungssatz bereits auf 5,65 Prozent gesenkt. Bei den heutigen Bedingungen am Kapitalmarkt ist es schwierig, eine Anlage Rendite zu erzielen, die besser ist als die implizite Rendite, die man mit dem Rentenbezug erreicht. Obligationen werfen aufgrund der Tiefzinspolitik vermutlich noch für Jahre sehr wenig Zins ab. Steigen die Marktzinsen, verlieren sie gar an Wert. Schwankungsfällige Anlagen wie Aktien wiederum sind bereits teuer bewertet.

wenn der Umwandlungssatz bei nur noch 5,6 Prozent oder gar tiefer liegt.

Zudem sprechen weitere Gründe für die lebenslängliche Rente. Auch wenn man länger lebt als statistisch zu erwarten ist – heute liegt die Lebenserwartung der Männer bei rund 85 und die der Frauen bei rund 88 Jahren –, erhält man die Rente immer ausbezahlt. Das selber verwaltete Kapital hingegen wäre dann eventuell bereits aufgebraucht. Da Pensionskassen auch eine Versicherung sind, ist der Lebenspartner im Todesfall abgesichert und erhält eine Lebenspartnerrente. Vor allem bei grossen Altersunterschieden ist dies ein sehr wichtiger Aspekt in der Altersfinanzplanung.

Im Allgemeinen wird der Kapitalbezug also vornehmlich bei finanziell besser gestellten Personen zu einem Thema werden. Bei einem grossen Sparkapital kann eine Aufteilung in einen Rentenanteil und in eine Kapitalauszahlung eine geeignete Variante sein. Als Faustregel gilt: Notwendige Lebensauslagen mit der Altersrente sichern, darüber hinaus verfügbares Vermögen per Kapitalbezug selber bewirtschaften, falls man über die notwendigen Kenntnisse und die Zeit dafür verfügt.

Daniel Dubach, Geschäftsführer Dubach Advisory GmbH, eidg. dipl. Finanz- und Anlageexperte AZEK, Obfelden ZH.

Beim aktuellen Marktumfeld spricht wenig für eine Auszahlung des Kapitals.

Pensionskassenrente und Kapitalbezug im Vergleich

Benötigte Rendite des angelegten Kapitals für Gleichstand mit der Rente

Renten-Umwandlungssatz	Kapitalbezug Männer	Kapitalbezug Frauen
6,80%	4,7%	4,3%
6,40%	4,1%	3,7%
6,00%	3,5%	3,1%
5,60%	2,9%	2,5%
5,20%	2,3%	1,9%
5,00%	2,0%	1,6%

BERECHNUNGEN GELTEN NICHT IM INDIVIDUELLEN EINZELFALL, SONDERN NUR IM DURCHSCHNITT FÜR EIN VERSICHERUNGSKOLLEKTIV MIT RÜCKTRITTSALTER 65 IM JAHR 2015. GRUNDLAGE BVG 2010 MIT GENERATIONENTAFEL, MITVERSICHERTE EHEGATTENRENTE VON 60% SOWIE ALLFÄLLIGE ALTERSKINDERRENTE BZW. WAISENRENTE VON 20%. NETTORENDITE NACH ABZUG VON VERMÖGENSVERWALTUNGSKOSTEN

QUELLE: LIBERA AG, ZÜRICH

Auf schmale Kost einstellen

Realistisch gesehen muss man sich bei einer langfristigen Geldanlage mit Blick auf zehn und mehr Jahre zukünftig auf eher schmale Kost einstellen. Wer mit einem Mischvermögen aus Aktien, Obligationen und Immobilienfonds langfristig im Schnitt 2,5 Prozent Rendite erzielt, dürfte bereits gut bedient sein. Vor diesem Hintergrund werden sich zukünftige Rentner wohl überwiegend für die Rente anstatt den Kapitalbezug entscheiden, selbst

ANZEIGE



Wir sind die führende Generalunternehmerin für Vorsorge- und Anlagedienstleistungen und bieten jedem seine individuelle Lösung.

www.tellco.ch



Persönliche Beratung:
041 819 70 29

